

# **МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО, МЛАДЕЖТА И НАУКАТА**

## **ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ ПО НЕМСКИ ЕЗИК**

29.05.2012 г.

Вариант 2

### ***I. HÖRVERSTEHEN***

#### **Text A**

*Die Schüler hören den Text zweimal. Sie müssen bei ihrer Antwort entscheiden, welche Aussagen richtig oder falsch sind oder ob es dazu keine Information im Text gibt. Vor dem ersten Hören haben sie 2 Minuten Zeit, um die Aufgaben 1 -10 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.*

#### **Der mit der Pfeife**

**Wenn Cedrik, 14, auf dem Fußballplatz steht, hören alle auf sein Kommando. Er ist einer der jüngsten deutschen Schiedsrichter, die man umgangssprachlich Schiri nennt.**

Früher haben wir immer mit den Kindern aus unserer Straße Fußball gespielt. Blöderweise waren wir oft eine ungerade Zahl, so dass die eine Mannschaft stärker war als die andere. Ich hab dann freiwillig nicht gespielt, ich hab darauf aufgepasst, dass niemand foulte. Fußball mag ich sehr gern, aber ich konnte das noch nie wirklich gut. Als Schiedsrichter ist man mittendrin im Spiel, ohne dass man ein großer Ballkünstler sein muss.

Meine Schiri-Prüfung habe ich vor fünf Jahren gemacht. Eigentlich darf man das mit neun noch gar nicht, aber ich hatte Glück: Der frühere Bundesliga-Schiedsrichter Jürgen Jansen ist ein Freund meiner Eltern. Und wenn man von einem so bekannten Schiri vorgeschlagen wird, kann man ausnahmsweise trotzdem mitmachen.

Im Lehrgang war ich der Jüngste: Ich war 9, die anderen 15 oder noch älter. Mit meinem großen Bruder, der auch im Kurs war, habe ich abends Fußballregeln gepaukt. Aber nicht nur die Theorie ist wichtig, man muss auch ziemlich fit sein: Die Prüfung besteht man nur, wenn man drei Runden auf dem Sportplatz in weniger als zwölf Minuten laufen kann.

Fußballspiele zu leiten ist eigentlich erst ab 14 Jahren erlaubt. Nach der Prüfung musste ich also erst mal fünf Jahre warten. Aber bei den Sieben- und Achtjährigen braucht man noch keinen offiziellen Schiedsrichter. Diese Spiele pfeift meistens der Vater eines der Kinder. Deshalb habe ich immer solche Spiele besucht. Sobald ich erwähnt habe, dass ich die Schiri-Prüfung bestanden habe, haben sie mir die Pfeife überlassen, und ich konnte üben.

Bei meinem ersten offiziellen Spiel, das ich endlich pfeifen durfte, war ich sehr aufgeregt. Da waren so viele Menschen im Stadion, sogar der Bürgermeister war da, denn an dem Tag hat man nämlich die neue Kunstpiste gefeiert.

Mein Vater ist Schiedsrichter wie ich. Wenn wir uns zu Hause ein Fußballspiel anschauen, streiten meine Brüder über die Leistung der Fußballspieler. Mein Vater und ich reden darüber, ob der Schiri richtig entschieden hat.

Mein Traum ist, einmal ein WM-Finale zu pfeifen, in dem eine der beiden Mannschaften unsere nationale ist.

Dass man als Schiedsrichter wohl nie so bekannt sein wird wie einige Fußballspieler, finde ich nicht schlimm: Denn sogar die größten Fußball-Stars müssen am Ende auf den Schiedsrichter hören.

### **Text B**

***Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben 11 -15 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.***

### **Zeitgeistphänomen Castingshow**

Castingshows haben in Deutschland Blütezeit. Medienexperten erklären, warum TV-Formate wie „Deutschland sucht den Superstar“ und „Germany’s Next Topmodel“ vor allem bei Jugendlichen so beliebt sind.

Talentwettbewerbe haben den Menschen schon immer interessiert, Sängerwettbewerbe gab es schon vor Hunderten von Jahren. Die modernen TV-Wettbewerbe, die nicht bloß auf der Suche nach guten Sängern sind, sondern gleich Superstars und Topmodels schaffen wollen, gibt es in Deutschland erst seit rund zehn Jahren.

Zu den bekanntesten Fernseh-Shows dieser Art gehört *Deutschland sucht den Superstar*, bei der seit 2002 eine Jury jedes Jahr nach Gesangstalenten sucht. *Germany’s Next Topmodel* ist ebenfalls eine beliebte Castingshow, in der Topmodel Heidi Klum seit 2006 nach begabten Nachfolgerinnen sucht.

In einer Studie hat Maya Götz den Erfolg von Castingshows ergründet. Da hauptsächlich Jugendliche für den Erfolg dieser Sendungen verantwortlich sind, hat die wissenschaftliche Redakteurin rund 1.300 Schülerinnen und Schüler zwischen neun und 22 Jahren befragt.

Die Auswertung ergab, dass beide Castingshows von den jugendlichen Zuschauern vor allem deshalb gerne gesehen werden, weil sie sich mitfreuen können, wenn der eigene Favorit seine Sache gut gemacht hat.

Jugendliche haben oftmals Zukunftsängste – etwa vor Arbeitslosigkeit oder weil sie bemerkten, dass sie den sozialen Status ihrer Eltern nicht erreichen können. Deswegen sind die jungen

Menschen laut Götz bereit, sich an den Traum anderer anzupassen. Oft werden die Kandidaten gerne auch als Vorbilder angesehen, denn die jungen Zuschauer sind meistens in einem ähnlichen Alter und in einer ähnlichen Lage.

Man darf nicht vergessen, dass die Jugendlichen die Castingshows teilweise auch kritisch betrachten. Andererseits motivieren die Shows zu höheren Leistungen. Schwierig wird es aber vor allem dann, wenn beispielsweise die Fans von „Germany’s Next Topmodel“, die meistens Mädchen sind, nur auf die viel zu dünne Körper achten. Eigentlich kann sich fast die Hälfte der Zuschauerinnen vorstellen, in der Model-Branche zu arbeiten.

Wie die Studie ebenfalls zeigt, machen die zentralen Figuren der beiden Shows großen Eindruck auf ihr junges Publikum: Nach 60 Prozent der Jugendlichen zeigt Heidi Klum in ihrer Show, wie man sein muss, um beruflich erfolgreich zu sein.

Götz sieht in den Ergebnissen ihrer Studie die Bestätigung von der gesellschaftlichen Entwicklung. Sie ist davon überzeugt, dass die Beliebtheit von Shows nicht herunterfallen wird: „Der Boom wird weitergehen, denn schließlich passen die Castingshows in die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen hinein.“